

Man sieht dem Kanzler bei jeder Wortmeldung an, wie angefasst er ist



Von **Nikolaus Doll**
Ressort Politik

Veröffentlicht am 17.11.2025 | Lesedauer: 9 Minuten



Friedrich Merz (l.) nach seiner Rede bei der Jungen Union (JU), neben ihm JU-Bundesvorsitzender Johannes Winkel

Quelle: picture alliance/Chris Emil Janßen/Chris Emil Janssen

Die jungen Unionsabgeordneten stellen sich gegen die Rentenpläne, die der Kanzler im Kabinett mit der SPD vereinbart hat. Merz wird nun von der SPD und den eigenen Leuten in die Zange genommen. Letztlich geht es um nicht weniger als seine Kanzlerschaft.

Einladungen der Jungen Union (JU) waren für Parteivorsitzende und Kanzler der CDU bisher in aller Regel Wohlfühltermine. Vor allem für Friedrich Merz. Es waren die Jungen in der Partei und im Bundestag, die ihn maßgeblich an die Spitze von CDU und Fraktion getragen hatten, die ihn nach Kräften unterstützten und dazu beitrugen, dass der Sauerländer Bundeskanzler werden konnte.

„Friedrich Merz konnte sich immer auf die Junge Union verlassen. Und jetzt verlässt sich die Junge Union auf Friedrich Merz“, hatte der JU-Vorsitzende Johannes Winkel zu Beginn des [Deutschlandtags der Nachwuchsorganisation \(https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/afxline/topthemen/article6917e6c258d2cfb625f5ca54/rentenstreit-mit-ju-merz-enttaeuschten-parteinachwuchs.html\)](https://www.welt.de/newsticker/dpa_nt/afxline/topthemen/article6917e6c258d2cfb625f5ca54/rentenstreit-mit-ju-merz-enttaeuschten-parteinachwuchs.html) im südbadischen Rust erklärt. Und damit in der Debatte um die Rentenreform eine klare Forderung an Merz formuliert.

Doch Winkel und die jungen Delegierten wurden enttäuscht. Erst diplomatisch, später fast schroff wies Merz die Forderung zurück, den Gesetzentwurf zur Renten-Haltelinie von 48 Prozent bis 2031 zu ändern. Ein offener Eklat wurde zwar vermieden. Merz wie Winkel wahrten die Form, verabschiedeten sich mit höflichen Floskeln und Händedruck nach der Rede des Kanzlers und einer Aussprache mit den Delegierten voneinander. Aber nun steuert die CDU auf einen internen Machtkampf zu.

Die gravierend unterschiedlichen Ansichten zur geplanten Rentenreform von vor allem jüngeren Abgeordneten der CDU und CSU auf der einen Seite und dem Kanzler sowie der Partei- und Fraktionsführung auf der anderen treiben einen Keil in das Unionslager.

Wieder einmal, wie im Fall der SPD-Kandidatin für das Bundesverfassungsgericht, [Frauke Brosius-Gersdorf \(https://www.welt.de/vermishtes/article68f1e9a22f6e3c54ca984e60/markus-lanz-frauke-brosius-gersdorf-spricht-ueber-ihre-enttaeuschung-ich-bin-in-der-woche-gefluechtet.html\)](https://www.welt.de/vermishtes/article68f1e9a22f6e3c54ca984e60/markus-lanz-frauke-brosius-gersdorf-spricht-ueber-ihre-enttaeuschung-ich-bin-in-der-woche-gefluechtet.html), wollen Teile der Fraktion den Plänen von Partei- und Fraktionsführung nicht folgen. Wieder einmal gibt es einen Kabinettsbeschluss, der mit der Unionsfraktion nicht abgestimmt ist.

Und wieder einmal droht es Merz, ein der SPD gegebenes Versprechen nicht halten zu können. Doch diesmal geht es nicht nur um eine Personalie, es geht mit der Rentenreform um einen der Kerne der Kanzlerschaft von Merz.

Dann wäre Merz entscheidend geschwächt

Scheitert diese Reform, wäre Merz entscheidend geschwächt. Die Junge Gruppe in der Union, die den Gesetzentwurf zur Rente von SPD-Co-Chefin und Sozialministerin Bärbel Bas ablehnt, hat zwar nur 18 Mitglieder in der Fraktion. Die schwarz-rote Koalition verfügt aber lediglich über eine Mehrheit von zwölf Stimmen. Die Jungen in der Unionsfraktion könnten das Rentengesetz also scheitern lassen. Die Folge wäre ein Koalitionskrach, der alles Bisherige seit dem Regierungsantritt von Kanzler Merz in den Schatten stellt.

Das Dörfchen Rust, unweit des Rheins gelegen, steht eigentlich für Frohsinn und Zerstreuung. Dort liegt der Europa-Park, einer der besucherstärksten Freizeitparks Europas. Und dort hatte die Jungen Union zum Deutschlandtag geladen. Für einen Parkbesuch blieb den meisten Delegierten und dem Kanzler zwar keine Zeit.

Dennoch muss sich Merz beim Betreten der Veranstaltungshalle nach kurzer Zeit wie in einer Mischung aus Achter- und Geisterbahn vorgekommen sein. Der Empfang für den Kanzler war noch freundlich. Doch je länger Merz redete, desto frostiger wurde die Stimmung im Saal. Was folgte, war eine hitzige Debatte.

Der Streitpunkt ist der im Juli vom Kabinett beschlossene Gesetzentwurf zur sogenannten Haltelinie (<https://www.welt.de/wirtschaft/article69049bd6a6bc3e9242fc7f77/entwurf-der-rentenversicherung-renten-koennten-ab-sommer-2026-deutlich-steigen-papier-sagt-mehrkosten-von-122-mrd-euro-voraus.html>) des Rentenniveaus von 48 Prozent bis 2031. In dem Gesetzentwurf ist auch eine Klausel für die Zeit danach enthalten, die ein plötzliches Absinken verhindern soll. Die JU fordert aber nun in ihrem Antrag, dass das Rentenniveau 2032 auf das Niveau sinken soll, das es nach heutiger Rechtslage hätte.

Dies lehnt die SPD ab und verweist auf den Kabinettsbeschluss. Was die jungen Unionsabgeordneten auf die Palme treibt, sind Berechnungen der Jungen Union, wonach die von der SPD gewünschte Festschreibung des Rentenniveaus über 2031 hinaus rund 120 Milliarden Euro kosten (<https://www.welt.de/politik/deutschland/article691743c9c7cd0ff6c6201f9d/bas-gesetzentwurf-man-kann-nicht-118-milliarden-mehrkosten-fuer-junge-generation-verlangen-ju-gegen-rentenplaene.html>) werde. Geld, für das die junge Generation und nachkommende Generationen aufkommen müssten. Geld, dass nach heute Sicht auch in einigen Jahren keiner mehr hat.

„Dieses Rentenpaket ist so nicht zustimmungsfähig und wird keine Zustimmung bekommen können“, sagte Pascal Reddig, der Vorsitzende der Jungen Gruppe, auf dem Deutschlandtag. Andere Mitglieder der Fraktion gingen weiter. Es gehe um mehr als die Rente: Es stehe die Glaubwürdigkeit der Union auf dem Spiel, die Frage, ob man überhaupt noch in der Lage sei, gegenüber der SPD etwas durchzusetzen und „zu liefern“. „Wir sind an einem Kipppunkt“, sagte ein CDU-Abgeordneter.

Im Vorfeld war mit Spannung erwartet worden, welche Position der Kanzler in dem sich abzeichnenden Kräftemessen einnimmt: Ob er beim mit der SPD abgestimmten Kabinettsbeschluss bleibt, der so nicht im Koalitionsvertrag steht. Oder ob er sich auf die Seite der Jungen Union und der Jungen Gruppe stellt und mit dem Koalitionspartner nachverhandeln will.

Denn es gibt weitere Abgeordnete in der Unionsfraktion, die den Gesetzentwurf von Sozialministerin und SPD-Co-Chefin Bas zur Rente kritisch sehen. Merz entschied sich gegen die eigenen Abgeordneten und für die SPD.

Bevor der Kanzler kurz nach elf Uhr an diesem Samstag ans Mikrofon trat, hatten die Delegierten den Saal in einen Hexenkessel verwandelt. „Es geht hier nicht um 18 Abgeordnete, sondern darum, ob wir es wirklich ernst meinen mit dem Politikwechsel“, hatte Pascal Reddig gesagt. „Wir müssen endlich die Blockade der SPD lösen.“ Er hatte nur kurz geredet, da sprangen die Delegierten auf, johlten, schwenkten die Fahnen ihrer Landesverbände. „Ihr könnt Euch darauf verlassen, wir bleiben in dieser Frage stehen“, versprach Reddig.

Winkel und andere sprachen ähnlich. Sie können also keinen Rückzieher machen, egal, was der Kanzler sagt. Sich so festzulegen und den Kanzler damit festzunageln, bevor der überhaupt gesprochen hatte, war schon mutig.

Merz dagegen versuchte es erst mal mit Diplomatie. Er stellte das Erreichte dieser Regierung als Erfolg heraus. Es gab höflichen Applaus. Er grenzte sich scharf von der AfD ab, man müsse handlungsfähig sein, um die zurückzudrängen. Etwas mehr Applaus. Er appellierte geschickt an das Verantwortungsgefühl der Delegierten: „Wir wollen und wir müssen mit dieser SPD zeigen, dass wir die Probleme dieses Landes lösen können.“

Etwas Applaus. Dann sprach Merz die verpatzte Richterwahl an. Der Streit darüber, auch in der eigenen Partei, habe alle erfolgreichen Maßnahmen überdeckt. „Ich habe gesagt, dass sich das im zweiten Halbjahr bitte nicht wiederholen wird“, so Merz. Da gab es gar keinen Applaus mehr.

Dann rief der Kanzler die Delegierten zur Mäßigung auf: „Glaubt jemand ernsthaft, dass wir einen Unterbietungswettkampf gewinnen, wer das niedrigste Rentenniveau anbietet? Das kann doch nicht Euer Ernst sein“, fügte er hinzu. „Damit gewinnen wir keine Wahl.“ Zu diesem Zeitpunkt hatte Merz eine halbe Stunde geredet. Es ist nun völlig still in der großen Halle. Keine Hand regt sich mehr. Der Kanzler ist in Fahrt. Er werde der Vorlage im Bundestag „mit gutem Gewissen“ zustimmen.

Die Delegierten warnt er davor, mit ihrem Widerstand gegen die Stabilisierung des Rentenniveaus wichtige Wählergruppen zu verprellen: „Damit gewinnen wir vielleicht Zustimmung bei jungen Gruppen, aber damit gewinnen wir mit Sicherheit keine Wahlen“, sagt er. Er müsse als Parteivorsitzender „dafür sorgen, dass wir strukturell in der Bundesrepublik Deutschland mehrheitsfähig bleiben“.

Ab diesem Moment kann man den Frost in der Halle förmlich spüren. Es beginnt mit Geraune, Murmeln. Einer zeigt ein Schild mit der Aufschrift: „Rente sichern“. Als der Kanzler nach 40 Minuten zu Ende gesprochen hat, ist der Applaus pflichtschuldig. JU-Chef Winkel steht wie versteinert da. Aber jeder, der sich bei der anschließenden Aussprache zu Wort meldet, wird frenetisch gefeiert. Man sieht dem Kanzler bei jeder Wortmeldung an, wie angefasst er ist.

Was wohl Schäuble zu den Rentenplänen sagen würde

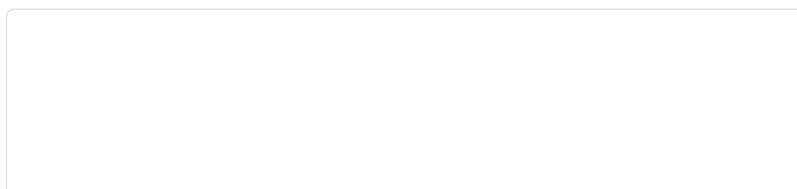
Zum Beispiel, als die JU-Landesvorsitzende aus Niedersachsen, Karoline Sophie Czychon, meint, sie frage sich, was wohl Wolfgang Schäuble zu den Rentenplänen sagen würde. Die Bremer JU-Vorsitzende Sandra Schull will wissen, ob Merz die Einschätzung teile, wonach die Rentenpläne 120 Milliarden Euro kosten würden. Die Fragen sind bohrend, und viele wollen etwas wissen.

Die Verteidigungslinie des Kanzlers sieht so aus: Erstens müssten sich Union und SPD zusammenraufen, andernfalls profitiere [die AfD \(https://www.welt.de/politik/deutschland/article691859fb58d2cfb625f5ceda/streit-um-rente-merz-stellt-sich-junger-union-und-schiesst-gegen-afd.html\)](https://www.welt.de/politik/deutschland/article691859fb58d2cfb625f5ceda/streit-um-rente-merz-stellt-sich-junger-union-und-schiesst-gegen-afd.html) davon. Zweitens sei eine Belastung von 120 Milliarden Euro zweifelhaft. Drittens: Noch sei mit der SPD gar nicht vereinbart, wie es nach 2031 weitergehe. „Ich möchte nicht, dass es zu dieser Belastung kommt. Aber es wird eine neue Gewichtung geben. Rente bleibt die Basisabsicherung. Wer den Lebensstandard sichern will, wird sehr viel mehr privat und betrieblich vorsorgen müssen“, meint der Kanzler.

Die Delegierten überzeugt all das nicht. „Der Deutschlandtag hat gezeigt, dass die Junge Union hinter der Jungen Gruppe steht. Die Rede des Kanzlers hat unsere Grundhaltung nicht verändert“, sagt der 29-jährige CDU-Bundestagsabgeordnete Nicklas Kappe, der 2025 das Direktmandat im Wahlkreis Bottrop-Recklinghausen III geholt hatte, WELT AM SONNTAG. Seine Einschätzung war Tenor vieler Delegierter.

Und während es in Rust in den eigenen Reihen rumort, wird der Kanzler knapp 300 Kilometer Luftlinie Richtung Osten von der SPD in die Zange genommen. Dort erklärt Vize-Kanzler und [SPD-Co-Chef Lars Klingbeil \(https://www.welt.de/politik/deutschland/article691872767d7697d8e2b21078/rente-am-gesetz-wird-nichts-mehr-geaendert-jetzt-spricht-klingbeil-ein-machtwort.html\)](https://www.welt.de/politik/deutschland/article691872767d7697d8e2b21078/rente-am-gesetz-wird-nichts-mehr-geaendert-jetzt-spricht-klingbeil-ein-machtwort.html) beim Landesparteitag der SPD Baden-Württemberg in Ulm: „Wir stehen beim Thema Rente. An diesem Gesetz wird nichts mehr geändert.“

Die SPD habe in langen Debatten Kompromisse geschlossen, um die Rentengarantie durchsetzen zu können. Das Gesetz sei ohne jegliche Debatte im Kabinett beschlossen worden. „Was nicht geht, ist dann, dass danach egal wer aus den Fraktionen kommt und sagt: ‚Das passt mir aber nicht‘“, so Klingbeil.





Merz steckt nun in einer schwierigen Situation – wohl in der schwierigsten seiner Kanzlerschaft. Er kann es sich mit der SPD verscherzen und die Koalition aufs Spiel setzen oder riskieren, dass ihm die eigenen Leute die Gefolgschaft verweigern und ein Gesetz durchfallen lassen. Und dabei geht es um weit mehr, als nur um die Haltelinie – es geht um die gesamten Rentenpläne.

Denn das Rentenpaket enthält unter anderem auch [die sogenannte Aktivrente, \(https://www.welt.de/politik/deutschland/article69140c7371dafa6eoafdoea1/studie-aktivrente-koennte-33-000-vollzeitstellen-bringen-ein-minusgeschaeft-fuer-den-staat.html\)](https://www.welt.de/politik/deutschland/article69140c7371dafa6eoafdoea1/studie-aktivrente-koennte-33-000-vollzeitstellen-bringen-ein-minusgeschaeft-fuer-den-staat.html) die Arbeitnehmern Anreize geben soll, freiwillig über das Renteneintrittsalter hinaus zu arbeiten. Dies ist der CDU besonders wichtig. Zudem gehört dazu die erneute Erhöhung der Mütterrente, auf die vor allem die CSU pocht.

SPD und Union hatten ausgemacht, dass alle Aspekte des Rentenpakets gemeinsam verabschiedet werden müssen. Kippen die jungen Abgeordneten den Gesetzentwurf zur Haltelinie, sind auch die anderen Projekte gefährdet. Und damit die Kanzlerschaft von Friedrich Merz. Der verabschiedete sich eilig nach gut eineinhalb Stunden in Rust. Andere Verpflichtungen würden rufen.

[Nikolaus Doll \(https://www.welt.de/autor/nikolaus-doll/\)](https://www.welt.de/autor/nikolaus-doll/) berichtet über die Unionsparteien und die Bundesländer im Osten.